

S3- Leitlinie Komplementärmedizin in der Behandlung von onkologischen PatientInnen:

Anwendung und Umsetzung in der täglichen Praxis

von Michael Höckel

In der Leitlinie werden starke Empfehlungen eher selten ausgesprochen, lediglich überzeugen konnte einzig sportliche Aktivität (1). Es besteht regelhaft ein hohes Interesse von KrebspatientInnen an komplementärer oder leider auch alternativer Medizin, da etwa die Hälfte die Methoden nutzen. Bei einigen Tumorarten ist die Rate sogar höher, bei Brustkrebspatientinnen etwa liegt sie z.B. über 90% (2). Aus pharmazeutischer Sicht ist die Nutzung der Leitlinie mit evidenzbasierten Fragestellungen wichtig, besonders auch bezüglich möglicher Neben- und Wechselwirkungen unter Anwendung möglicher Substanzen. Eine Nutzen-Risiko-Abwägung kann so im individuellen Beratungsfall vorgenommen werden und zwar immer mit der Patientensicherheit im Fokus.

Der pharmazeutische Blick angelehnt an die Leitlinie erstreckt sich auf die Beratung zu angefragten Nahrungsergänzungsmitteln und pflanzlichen Präparaten aus dem Bereich Komplementärmedizin/-pharmazie. Im idealen Fall bezieht sich der Beratungswunsch auf apothekenpflichtige Arzneimittel, da wir dann z.B. bei Phytopharmaka von definierten Wirkstoffmengen mit nachgewiesener Wirksamkeit und ausgewiesener Qualität in Bezug auf Information und Beratung bei Abgabe ausgehen können (3).

Die Leitlinien im Allgemeinen, wie auch die an Beispielen vorgestellte Leitlinie erwähnen keine Präparatenamen, es wird stattdessen die Pflanze und/ oder Pflanzenbestandteile benannt die auf Evidenz geprüft wurden (4). Bei der Bewertung der Evidenz und den entsprechenden Empfehlungen für die aufgeführten Spurenelemente und Vitamine wurde ebenso verfahren (5). Die pharmazeutische Herausforderung ist dann zu prüfen, ob die jeweiligen Ergebnisse auf verfügbare Präparate übertragbar sind und ob durch deren Anwendung die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) bei Krebspatienten bestehen bleibt oder ein Risiko für eine Gefährdung durch mögliche Neben- und Wechselwirkungen vorliegt.

Die Umsetzung mit pharmazeutischem Blick wird an ausgewählten Beispielen zu Spurenelementen, Vitaminen und Phytotherapeutika aufgezeigt. Dem besonderen Stellenwert der Mistel wurde in der Leitlinie durch eine neue Symbiose von Pharmazie und Medizin Rechnung getragen, seien Sie gespannt (6).

- (1) Zink N, Hübner J (2021) Interview zu Neue S3-Leitlinie Die Chancen der Komplementärmedizin nutzen. Im Fokus Onkologie 24 (5):53-55
- (2) Huebner J, Micke O, Mücke R, Büntzel J, Prott FJ, Kleeberg UR, Davey B, Senf B, Muenstedt K (2014) User rate of complementary and alternative medicine (CAM) of patients visiting a counseling facility for CAM of a German comprehensive cancer center. AnticancerRes 34:943–948
- (3) Klein E (2017) Phytotherapie – Studienlage und Einsatzgebiete. Gynäkologe 50:22–25
- (4) Langhorst J (2016) Die Gesellschaft für Phytotherapie und Leitlinienprojekte „AWMF-Mitglied zu sein hilft“ Interview. URO-NEWS 20:10
- (5) Hübner J, Münstedt K, Micke O, Prott FJ, Schmidt T, Büntzel J (2021) Zentrale Empfehlungen und Statements der S3-Leitlinie zur komplementären Medizin für Patient*innen mit onkologischen Erkrankungen – Teil 1 Biologisch basierte Methoden. Der Onkologe 2021 27:795–801
- (6) S3-Leitlinie: „Komplementärmedizin in der Behandlung von onkologischen PatientInnen“ (Version 1.0 – Juli 2021 AWMF-Registernummer: 032/055OL) finden Sie online unter <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/032-055OL.html>